SPD KLARTEXT:
INFO-BRIEF DER SPD-BETRIEBSGRUPPE IM LVR :: 31. AUSGABE :: MÄRZ 2018

EDITORIAL

Kulturelle Einblicke und politische Erleuchtung: Ausflug der SPD-Betriebsgruppe und der SPD-Fraktion des LVR im August 2017 nach Münster zum »Skulptur Projekt Münster« und zum Erbdrostenhof des LWL.

Wir haben abgestimmt und es ist entschieden: Es geht weiter mit der GroKo in Berlin! Lassen wir uns als normale Mitglieder drauf ein, denn es spricht vieles dafür, dass sich die Unkenntlichkeit der sozialdemokratischen Politik in der letzten Groko nicht wiederholt. Denn auch die Genossinnen und Genossen in Berlin sind lernfähig.

Die GroKo im LVR zeigt wie es funktionieren kann Kompromisse einzugehen, trotzdem mit sozialdemokratischem Profil erkennbar zu bleiben und durch gute Zusammenarbeit in der Fraktion aufzufallen.

Und die eigentliche, politische Debatte hat im Vorfeld des Mitgliedervotums eine neue Qualität bekommen. Vielleicht sind die Jahre der politikfreien Ortsvereins- oder Betriebsgruppentreffen vorbei und eine neue Kultur des politischen Streits und der konstruktiven Auseinandersetzung entsteht. Politik wird übrigens auf diesem Weg besser und überzeugender! *Christoph Gilles*

DAS BTHG AUS DEM BLICKWINKEL DES ERSTEN ARBEITSMARKTES

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) hat wichtige und weitreichende Änderungen gebracht. Besondere Leistungen für behinderte Menschen wurden aus dem SGB XII (Sozialhilfe) herausgelöst und als Leistungen zur Teilhabe im SGB IX geregelt. Das Einkommen behinderter Menschen wird schrittweise weniger stark in Anspruch genommen, beispielsweise wenn Assistenzkräfte zur Unterstützung in der Freizeit benötigt werden.

Die Position der Schwerbehindertenvertretung (SBV) wurde gestärkt. So ist nunmehr die Kündigung durch den Arbeitgeber ohne vorherige formelle Anhörung der SBV unwirksam.

Darüber hinaus wurde durch das BTHG ein gesetzlicher Anspruch für ein Budget für Arbeit geschaffen. Schon bisher haben LVR und LWL freiwillig die Übergänge von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt. Im Rheinland wurden pro Jahr über 100 Übergänge aus der Werkstatt in den ersten Arbeitsmarkt gefördert. Die positiven Ergebnisse aus NRW und wenigen anderen Ländern waren so überzeugend, dass mit dem BTHG zum 1. Januar 2018 hierfür ein gesetzlicher Anspruch geschaffen wurde. ↘

→ Wenn jemand nicht in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) arbeiten möchte, kann er jetzt auf gesetzlicher Grundlage individuelle Unterstützung (Jobcoaching, Arbeitsassistenz) am Arbeitsplatz erhalten, wenn ein Arbeitgeber ihn sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Arbeitgeber erhält einen Lohnkostenzuschuss (bis zu 75 % des Lohns, max. 1 218 EUR).

LVR und LWL haben darüber hinaus ein Budget für Ausbildung organisiert, damit ein behinderter Mensch nach dem Besuch der (Förder-) Schule eine Ausbildung (ggf. theoriereduziert als Fachpraktiker) machen kann. So gelingt es, Menschen ohne Umweg über die Werkstatt direkt einen Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnen. Dies soll weiter freiwillig ermöglicht werden, da dies beim BTHG leider nicht direkt aufgegriffen wurde. Im Entwurf des Koalitionsvertrages ist jetzt ein solches Budget für Ausbildung vorgesehen. *Gerhard Zorn, Abteilungsleiter im LVR Integrationsamt*

MENSCHEN IN DER SPD

STEFANIE MAUCH

In meiner Kindheit und Jugend bin ich, bedingt durch den Beruf meines Vaters, viel in Deutschland umgezogen. Seit Beginn meines Studiums 1987 (Bibliothekswesen) lebe ich in Köln.

Ich arbeite seit 1991 im LVR als Diplom-Bibliothekarin im Dezernat 9 Kultur und Landschaftliche Kulturpflege. Seit 2008 bin ich für den Personalrat 9 freigestellt. Diese Freistellung als Personalratsvorsitzende war für mich ein wichtiger persönlicher Schritt. Ich habe mir damals nicht vorstellen können wie anstrengend diese Tätigkeit ist, aber auch nicht wieviel mir diese Arbeit zurückgeben wird.

Grund für meinen Eintritt in die SPD zu Anfang des Jahres 2017 war die Entwicklung am rechten Rand der Parteienlandschaft. Mir ist wichtig, mit meiner Mitgliedschaft ein Zeichen gegen rechts zu setzen und für einen sozialen Umgang mit allen Menschen einzutreten, natürlich auch im Arbeitsleben.

HALIL ODABASI

1979 wurde ich in Köln-Ehrenfeld geboren. Nachdem ich meine Kindheit in Köln-Vogelsang verbracht habe, wohne ich seit 2009 mit meiner Frau und unseren beiden Töchtern in Wesseling. Ävver dat Hätz bliev en Kölle!. Die kölschen Traditionen leben wir auch außerhalb Kölns weiter. Dazu gehören unter anderem das Vereinsleben Großen Wesselinger Karnevalsgesellschaft sowie – in guten wie in schlechten Tagen – die Dauerkarte des 1. FC Köln.

Nach dem Fachabitur stand zunächst die Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann an. In diesem Beruf arbeitete ich nach meiner Ausbildung, bis ich schließlich zum Wehrdienst eingezogen wurde. Dort wurde mir klar, dass die Bundeswehr viele Chancen bietet, sodass ich mich für 12 Jahre verpflichtete. 2013 hatte ich die Möglichkeit die Ausbildung zum Bachelor of Laws beim LVR zu absolvieren. Seit diesem Zeitpunkt bin ich Mitarbeiter im Dezernat 7.

In meinem Ortsverein Wesseling bin ich als Beisitzer und kommissarischer Schriftführer im Vorstand. Beide Ämter bekleide ich ebenfalls in der AG Migration und Vielfalt Rhein-Erft-Kreis. Hier engagiere ich mich für Themen, die das vielfältige Zusammenleben, den sozialen Zusammenhalt sowie die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte fördern, Impulse zur Weiterentwicklung der sozialdemokratischen Politik für Vielfalt und Migration geben und auch die die Vielfalt und interkulturelle Öffnung innerhalb der SPD vorantreiben.

Impressum **Herausgeber:** SPD-Betriebsgruppe im LVR **Redaktion:** Christoph Gilles (verantwortlich), Elke Seyfarth, Evelyn Butz.
Gestaltung: Thomas Nowakowski **Kontakt:** 0221 809-6253, christoph.gilles@lvr.de **Auflage:** 200